



## **Fügt euch nicht ins Schema dieser Welt** **Anleitung zum Gottesdienst daheim** **am 1. Sonntag nach Epiphania**

**Vorbemerkung:** Machen Sie es sich daheim bequem, auf dem Sofa, dem Lieblingssessel, in der Küche oder wo Sie es sonst schön und ruhig haben. Wenn Sie mit mehreren zusammen sind, teilen Sie sich die nachfolgenden Texte auf und lesen sie sich einander vor (oder Sie hören sie sich mit Orgelspiel von Edgar Räuschel und eingesprochen von Marc Bergermann unter [www.reformierte-bueeckeburg-stadthagen.de](http://www.reformierte-bueeckeburg-stadthagen.de) an). Bei den Liedern können Sie zu Hause mitsingen!

**Orgelvorspiel** (Edgar Räuschel)

### **Votum und Begrüßung:**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

„Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.“ (Wochenspruch aus dem Römerbrief 8,14).

Von welchem Geist sind wir getrieben: dem der Welt, dem so mancher irdischen Propheten – oder dem Geist Gottes? In der Taufe und im Glauben berufen wir uns auf den Vater, den Sohn und jenen Heiligen Geist. Doch wie verändert uns unser Glaube an sie – und macht uns zu Kindern Gottes?

### **Ansagen:**

Vorerst **entfallen weiterhin alle reformierten Präsenzgottesdienste in unseren Kirchen und Freiluft in Bückeburg und Stadthagen (bis voraussichtlich zum 31.01.)**. Bitte beachten Sie die Ankündigungen in den Zeitungen, auf unserer Homepage [www.reformierte-bueeckeburg-stadthagen.de](http://www.reformierte-bueeckeburg-stadthagen.de) und in unseren Schaukästen.

Heute bitten wir für die Kindernothilfe (Bückeburg) bzw. unsere Orgel in der Klosterkirche (Stadthagen). Sie können Ihre Gaben beim Pfarrhaus in der Bahnhofstr. 11a in Bückeburg einwerfen oder mit dem Zweck „Kollekte Kindernothilfe“ bzw. „Kollekte Orgel Stadthagen“ auf das nachfolgende Konto überweisen: Sparkasse Bückeburg: DE 68 2555 1480 0320 2049 93.

### **Lied: Christus, das Licht der Welt**

EG 410,1.4

**1.** Christus, das Licht der Welt. Welch ein Grund zur Freude! In unser Dunkel kam er als ein Bruder. Wer ihm begegnet, der sieht auch den Vater. Ehre sei Gott, dem Herrn!

**4.** Gebt Gott die Ehre. Hier ist Grund zur Freude! Freut euch am Vater. Freuet euch am Sohne. Freut euch am Geiste: denn wir sind gerettet. Ehre sei Gott, dem Herrn!

### **Lesungen aus dem Heidelberger Katechismus: Frage 55**

In Frage 55 *des Heidelberger Katechismus'*, *unserer reformierten Bekenntnisschrift*, steht in der Auslegung des Apostolische Glaubensbekenntnisses geschrieben:

Was verstehst du unter der »Gemeinschaft der Heiligen«?

Erstens: Alle Glaubenden haben als Glieder Gemeinschaft an dem Herrn Christus und an allen seinen Schätzen und Gaben. Zweitens: Darum soll auch jeder seine Gaben willig und mit Freuden zum Wohl und Heil der anderen gebrauchen.

## **Schriftlesung:** Evangelium nach Matthäus 3,13-17

Über die Taufe Jesu, die seinem Wirken in dieser Welt vorangeht, steht im Evangelium nach Matthäus Kapitel 3, Vers 13 bis 17 geschrieben:

Zu jener Zeit kam Jesus von Galiläa an den Jordan zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen. Johannes aber wollte ihn davon abhalten und sagte: Ich hätte es nötig, von dir getauft zu werden, und du kommst zu mir? Jesus entgegnete ihm: Lass es jetzt zu! Denn so gehört es sich; so sollen wir alles tun, was die Gerechtigkeit verlangt. Da ließ er ihn gewähren. Nachdem Jesus getauft worden war, stieg er sogleich aus dem Wasser. Und siehe da: Der Himmel tat sich auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube niedersteigen und auf ihn herabkommen. Und siehe da: Eine Stimme aus dem Himmel sprach: Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

## **Gebet**

Gott,

der du uns beim Namen gerufen hast: sprich uns jetzt an, gib uns deinen Heiligen Geist, damit wir werden, wie du uns gewollt hast: deine Kinder, Menschen deines Wohlgefallens. Amen.

## **Lied: Herz und Herz vereint zusammen**

EG 251,1.4

1. Herz und Herz vereint zusammen sucht in Gottes Herzen Ruh. Lasset eure Liebesflammen lodern auf den Heiland zu. Er das Haupt, wir seine Glieder, er das Licht und wir der Schein, er der Meister, wir die Brüder, er ist unser, wir sind sein.

4. Halleluja, welche Höhen, welche Tiefen reicher Gnad, dass wir dem ins Herze sehen, der uns so geliebet hat; dass der Vater aller Geister, der der Wunder Abgrund ist, dass du, unsichtbarer Meister, uns so fühlbar nahe bist.

## **Predigt zu Römerbrief 12,1–8** (von Pastor Bergermann)

Liebe Gemeinde,

der für den heutigen Sonntag vorgeschlagene Predigttext steht im Brief des Apostel Paulus an seine Gemeinde in Rom. Die dort lebenden Christen bittet Paulus (Römerbrief 12,1-8):

„Ich bitte euch nun, liebe Brüder und Schwestern, bei der Barmherzigkeit Gottes: Bringt euren Leib dar als lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer - dies sei euer vernünftiger Gottesdienst! Fügt euch nicht ins Schema dieser Welt, sondern verwandelt euch durch die Erneuerung eures Sinnes, dass ihr zu prüfen vermögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

Denn ich sage einem jeden unter euch kraft der mir verliehenen Gnade: Sinnt nicht über das hinaus, was zu sinnen nottut! Seid vielmehr auf Besonnenheit bedacht, jeder, wie Gott ihm das Maß des Glaubens zugeteilt hat. Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, die Glieder aber nicht alle dieselbe Aufgabe erfüllen, so sind wir, die vielen, in Christus ein Leib, im Verhältnis zueinander aber Glieder. Wir haben verschiedene Gaben entsprechend der Gnade, die uns gegeben wurde: sei es die Gabe, prophetisch zu reden in Ausrichtung auf den Glauben, sei es die Gabe zu dienen, wo es um Dienst geht, zu lehren, wo es um Lehre geht, Trost zu spenden, wo es um Trost geht. Wer andern etwas gibt, tue es ohne Hintergedanken; wer eine Leitungsaufgabe versieht, tue es mit Hingabe; wer Barmherzigkeit übt, tue es heiter und fröhlich.“ Amen.

Wie vielen Generationen von Christen mag dieser nun fast 2000 Jahre alte Text gepredigt worden sein – und wie viel oder auch wenig hat es gebracht? Ich könnte Ihnen nun eine wunderbare Moralpredigt dazu halten: wie wir uns doch alle zusammenreißen und als Gemeinde Christi wie ein Leib agieren sollten in unserer Gesellschaft; dabei Geschlossenheit, Zusammenhalt, Besonnenheit

im Umgang miteinander zeigen sollten, eben: „Herz und Herz vereint zusammen“, wie im vorangehenden Lied. Wie jeder nach seinen Gaben für das Wohl und Beste des Nächsten handeln sollte, sodass wir uns gut ergänzen. Und natürlich: wie wir Verantwortung mit Hingabe übernehmen, und wo wir uns jemand anderen gegenüber barmherzig verhalten, heiter und fröhlich sein sollten. Ich denke aber, dass uns allen das vollkommen sinnvoll, fast schon selbstverständlich erscheint – ebenso, wie uns bewusst ist, wie schwer diese Form des guten Miteinanders und Füreinanders aber oft aufrechtzuerhalten ist. Es ist gewiss gut, sich in diesen Zeiten an jene Aufgaben und Gaben zu erinnern – und daran, dass wir alle Glieder dieses einen Leibes Christi sind, auch bei aller Trennung und allem Abstand.

Gerade in diesen Tagen möchte ich zu Ihnen aber weder eine solche Moralpredigt noch eine weitere Durchhaltepredigt halten. Ich möchte zu Ihnen darüber sprechen, was es heißt, sich nicht ins Schema dieser Welt zu fügen, oder wie Luther es übersetzte: „stellt euch nicht dieser Welt gleich!“ Als Paulus diese Zeilen vor so vielen Jahrhunderten geschrieben hatte, hat die Welt anders ausgesehen. Allein schon, dass er diese Kommunikationsform des Briefes, statt E-Mail, Handy oder Twitter benutzt hat, macht das deutlich. Dass er seiner Gemeinde diese Worte und die daran anschließenden Ausführungen über die Gemeinschaft im einen Leib Christi schrieb, macht uns heute aber ebenso deutlich, dass sich an den Menschen seitdem wenig verändert hat. Dabei geht es im Predigttext, ja in diesem einen Vers vor allem um Veränderung: „Fügt euch nicht ins Schema dieser Welt, sondern verwandelt euch durch die Erneuerung eures Sinnes!“

Fast 2000 Jahre Predigt über diesen Text scheint also wenig gebracht zu haben. Statt moralischem Fortschritt, statt der von Paulus angesprochenen Vollkommenheit, sehen wir Handlungen und Haltungen, Personen und Positionen, die uns den Kopf schütteln lassen. Gerade von der Besonnenheit, Einheit und dem Zusammenhalt in unserer angeblich so von diesen christlichen Grundwerten und Überzeugungen geprägten westlichen Welt, sehen wir leider weniger, als wünschenswert wäre. Oder fühlen Sie sich doch mit den Unruhestiftern und Randalierenden eng verbunden, die vor wenigen Tagen das Kapitol in Washington D.C. stürmten und dabei nicht nur ihrem Götzen huldigten, sondern auch Fahnen mit der Aufschrift „Jesus!“ schwenkten? Mir jedenfalls fällt es schwer in ihnen andere Glieder des Leibes Christi zu sehen, mit denen wir somit eng verbunden sein sollten. Genau so wenig, wie mit so manchen Ignoranten und vor allem auf Eigennutz erpichten Menschen, die sich Christen nennen.

Das mag nun alles völlig zornig, vielleicht gar überheblich und gewiss wenig besonnen klingen – und zudem doch wieder arg nach einer verteufelnden Moralpredigt. Tatsächlich ist die Versuchung dazu groß, wenn wir den Vers noch einmal in Gänze hören: „Fügt euch nicht ins Schema dieser Welt, sondern verwandelt euch durch die Erneuerung eures Sinnes, dass ihr zu prüfen vermögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“ Erst einmal ist das eine simple Aufforderung des Paulus, aber wie schnell mögen wir, wenn wir eben auf andere blicken, schon denken, dass wir zu dieser Veränderung, zu dieser Erneuerung unserer Sinne schon längst vorangeschritten sind – während alle anderen noch nicht zu der Erkenntnis darüber gelangt sind, was denn nun gut, wohlgefällig und vollkommen ist. Wir (oder ich selbst) als erwacht, die anderen als dumm und unwissend, weder sich selbst noch andere kritisch prüfend. Wir könnten dieser Versuchung schnell auf den Leim gehen – und uns damit dann doch wieder ganz eng mit all denen verbunden wissen, die meinen es besserzuwissen, wenn sie demokratische Institutionen stürmen oder uns sagen, wie naiv oder moralisch unvollkommen wir doch sind. Wir würden uns, gingen wir auf diese Versuchung ein, ganz dem Schema der Welt fügen. Einem Schema, dass uns selbst in den Mittelpunkt dieser Welt stellt. Ein Schema, das uns zuflüstert, dass letztlich alles für uns da ist, wir es uns nur zu nehmen brauchen, wenn andere es uns nicht freiwillig geben wollen – und erstrecht, wenn jemand uns etwas verwehren möchte, was uns in unserer grenzenlosen Freiheit

doch zustünde. Das ist das Schema der Welt, vor dem uns Paulus warnt. Die Welt mag anders ausgesehen haben, doch jenes Schema hat sich wenig verändert.

Haben Paulus' ermahrende Worte dann auch so wenig verändert? Nicht zur erhofften Verwandlung geführt, sodass wir nur niedergeschlagen schon direkt in den ersten Tagen des neuen Jahres den Kopf hängen lassen können? Fügen wir uns dem Schema der Welt, zu dem es auch gehört nicht an die Verwandlung des Menschen zu glauben, dann hätten wir dazu allen Grund. Als Christen aber, die sich auf ein Schema eingelassen haben, das nicht von dieser Welt ist, ist uns das verwehrt. Unser Glaube ist der an Veränderung: durch die Taufe, durch den Glauben selbst, mit dem wir mit anderen Augen, einem anderen Sinn, auf diese Welt blicken dürfen. Einen Glauben, der davon ausgeht, dass Gott durch seinen Sohn Jesus Christus diese Veränderung selbst in die Welt gebracht hat. Eine Veränderung, die wir nötig haben, die Menschen aller Zeiten und Orte nötig haben. Nicht weil wir schlecht und moralisch verdorben sind, sondern weil wir angewiesen und abhängig sind – voneinander und von Gott und seinem Willen.

„Fügt euch nicht ins Schema dieser Welt, sondern verwandelt euch durch die Erneuerung eures Sinnes, dass ihr zu prüfen vermögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“ Es mag uns oftmals unendlich schwer fallen zu erkennen, was dieser Wille Gottes ist. Oder was in dieser oder jenen einzelnen Situation und Lebensphase das Gute und Gott Wohlgefällige ist. Aber wenn wir uns deutlich machen, wo wir Gefahr laufen, uns dem Schema der Welt zu fügen, da können wir dank unseres Glaubens inneren Einspruch erheben, uns selbst sagen: Füge dich nicht dem Schema der Welt! Einem Schema, in dem nur verlangt und nichts gegeben wird. Einem Schema, in dem anderen der Vorwurf gemacht wird, zu wenig getan zu haben, und in dem man sich selbst längst im Glanz der Vollkommenheit und Unfehlbarkeit sieht. Das Schema des Glaubens ist nicht von dieser Welt und ihrer engstirnigen Logik befangen, sondern befreit. Nicht im Sinne dessen, dass wir es längst richtig wissen, sondern uns immer wieder selbst so verwandeln müssen, wenn wir drohen, zurückzufallen ins Schema der Welt.

Zu behaupten, dass jene Worte Paulus' wenig Veränderung gebracht und den Sinn der Menschen nicht verwandelt haben, wird somit hinfällig. Sie haben in Abermillionen Menschenleben, die aus Geburt, Glauben und Taufe hervorgegangen sind, zu unzähligen Verwandlungen geführt. Leben, schon längst vergangen, Leben, im Hier und Jetzt, Leben, die noch warten hervorzugehen und verwandelt zu werden vom Geist Gottes.

Amen.

## **Orgelmeditation**

(die Fürbitten können nun abwechseln miteinander gesprochen werden. Fügen Sie auch gern eigene an, zu allem, was Ihnen wichtig ist und das vor Gott Gehör finden soll)

## **Fürbittengebet**

Großer Gott,  
wir danken dir, dass du uns so unterschiedlich und facettenreich geschaffen hast. Durch Christus hast du uns bewiesen, dass du jeden von uns so liebst wie deinen Sohn, dass wir alle deine Kinder sind. Und du nimmst jeden so an, wie er ist. Hilf uns dabei, es dir hier gleichzutun und unseren Nächsten so zu schätzen, wie er ist. Uns selbst so zu schätzen, wie wir sind. Und unsere Unterschiede als Chance zu begreifen, und nicht als Makel oder Grund zum Streiten.

Mächtiger Gott,  
die Probleme auf dieser Welt sind vielfältig, und wir fühlen uns in ihrem Angesicht oft kraftlos und klein. Wir wissen, dass wir allein nicht die Macht haben, Kriege, Krankheiten und die Zerstörung der Umwelt zu stoppen. Und oft haben wir das Gefühl, dass manche Menschen nur aus Egoismus handeln, und nicht mit dem Wunsch, etwas zu ändern. Herr, bitte stärke ihr und unser Bewusstsein für die Herausforderungen auf dieser Welt. Lass uns zusammenkommen, um die Probleme gemeinsam zu lösen. Denn nur, wenn wir unsere Talente und Kräfte zusammenführen, können wir auf dieser Welt etwas bewirken.

Guter Gott,  
nicht nur in der weiten Welt sind wir auf Zusammenarbeit angewiesen. Auch in unseren Gemeinden können wir nur mit vereinten Kräften etwas bewegen. Herr, lass uns auch hier in deinem Namen zusammenkommen und Gutes tun – füreinander, für unseren Nachwuchs, für unsere Städte und für diese Welt. Denn unser Wunsch nach einer guten Zukunft ist stark, und er wird sich erfüllen, wenn wir unsere Ärmel hochkrepeln und alle mit anpacken.

Gnädiger Gott,  
im derzeitigen Lockdown erleben viele von uns erneut ein zu viel oder ein zu wenig an Miteinander. Familien müssen sich mit Homeoffice, verlängerten Ferien und Distanzunterricht arrangieren und haben kaum eine Möglichkeit, einander aus dem Weg zu gehen. Alleinstehende müssen sich weitgehend von ihren Verwandten und Freunden fernhalten und sitzen sozial auf dem Trockenen. Herr, bitte schütze uns alle vor Einsamkeit und Einengung. Schenke uns Frieden in uns und in unserem Zuhause. Lass uns einen guten Umgang miteinander finden, aus der Ferne und in der Enge unserer eigenen vier Wände. Behüte uns vor Verzweiflung, Gewalt und Hoffnungslosigkeit. Und schütze unsere Kranken und bewahre unsere Verstorbenen.

### **Unser Vater...**

#### **Lied: Herz und Herz vereint zusammen**

EG 251,6-7

**6.** Liebe, hast du es geboten, dass man Liebe üben soll, o so mache doch die toten, trägen Geister lebensvoll. Zünde an die Liebesflamme, dass ein jeder sehen kann: wir, als die von einem Stamme, stehen auch für einen Mann.

**7.** Lass uns so vereinigt werden, wie du mit dem Vater bist, bis schon hier auf dieser Erden kein getrenntes Glied mehr ist, und allein von deinem Brennen nehme unser Licht den Schein; also wird die Welt erkennen, dass wir deine Jünger sein.

### **Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. Amen.

### **Orgelmusik zum Ausgang**

**Wussten Sie schon,**

**...dass wir bis einschließlich zum 31.01.2021 KEINE Präsenzgottesdienste (also in Kirchen oder Freiluft) mehr feiern werden?** Dafür gibt es die Gottesdienste wieder im Internet oder auch nach Hause für alle, die keinen Internetzugang haben. Wer jemanden kennt, der auch solche Anleitungen zum eigenen Gottesdienst und die Predigten braucht, kann sich bei Pastor Bergermann melden.

**... dass unsere Ehrenamtlichen Ihnen gern während dieser Pandemie bei Einkäufen und Besorgungen helfen?** Auch hier vermittelt Sie Pastor Bergermann gern weiter!

**Wir danken Edgar Räuschel herzlich für das Orgelspiel!**

**Ihnen und Euch allen einen gesegneten Sonntag!**